



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Empfehlungen zum Magazinbedarf wissenschaftlicher Bibliotheken

Wissenschaftsrat

Köln, 1986

2. Speichereinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland

urn:nbn:de:hbz:466:1-8426

In Großbritannien wurden einerseits lokale Ausweich- oder Speichermagazine für einzelne Bibliotheken (u. a. Cambridge, London, Oxford) gebaut. Andererseits erfüllt das British Library Document Supply Center in Boston Spa die Aufgaben einer nationalen Ausleih- und Speicherbibliothek. Es nimmt auch ausgesonderte Bestände aus anderen Bibliotheken auf. Durch die umfangreichen Bestände und ein intensives Erwerbungsprogramm ist die Bedeutung der Bestandsergänzung aus Abgaben anderer Bibliotheken aber laufend zurückgegangen. In den 70er Jahren erwogene Pläne (Atkinson-Report) sahen vor, daß die Bibliotheken verstärkt bis zum Umfang des jährlichen Neuzugangs aussondern sollten („self renewing library“). Diese Pläne sind nicht realisiert worden.

VI.2. Speichereinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland

Auch in der Bundesrepublik Deutschland gibt es Ansätze zur Errichtung von Speichermagazinen und Speicherbibliotheken.

Das Land Nordrhein-Westfalen hat für seine wissenschaftlichen Bibliotheken in Bochum eine Speicherbibliothek errichtet³⁸⁾, die 1985 ihren Betrieb aufgenommen hat. Diese Speicherbibliothek, die in einem ursprünglich für andere Zwecke der Universität vorgesehenen Rohbau untergebracht wurde, soll die aus Platzgründen von den Universitätsbibliotheken des Landes auszulagernden Bestände aufnehmen, Dubletten aussondern, die zusammengeführten Bestände in einem Katalog nachweisen und über den Leihverkehr der Nutzung zugänglich machen. Die Bochumer Speicherbibliothek ist organisatorisch eine Abteilung des Hochschulbibliothekszentrums in Köln, die am überregionalen Leihverkehr teilnimmt. Die Speicherbibliothek soll vorerst nur Zeitschriften aufnehmen und dabei die Fachgebiete der im Lande ansässigen Zentralen Fachbibliotheken (Landbauwissenschaft in Bonn und Medizin in Köln) ausklammern. Zeitschriften dieser beiden Fachgebiete sollen zentral in Bonn und Köln gesammelt werden.

Das Land Bayern baut für die Bayerische Staatsbibliothek in Garching bei München ein mehrere Millionen Bände fassendes Ausweichmagazin. Dieses Magazingebäude soll der Ersatz für zwei angemietete Ausweichmagazine sein und die Aufnahme des künftigen Literaturzuwachses ermöglichen. Für diesen Zweck sind Erweiterungsmöglichkeiten vorgesehen. Das Ausweichmagazin der Bayerischen Staatsbibliothek soll auch anderen wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes für die Auslagerung von Beständen offenstehen. Die Entwicklung dieses Ausweichmagazins einer Bibliothek zu einem Speichermagazin für mehrere Bibliotheken und weiter zu einer Speicherbibliothek mit zentraler Bearbeitung

38 Vgl. hierzu A. Jammers: Abgabe von Bibliotheksgut der Hochschulen. In: Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen: Mitteilungsblatt N. F., Nr. 4, 1982, S. 370 ff., und E. Hardeck: ... älterer wertvoller Literatur eine würdige Bleibe und angemessene Benutzung zu schaffen: Betriebsaufnahme des Speichermagazins in Bochum. In: Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen: Mitteilungsblatt N. F., Nr. 3, 1985, S. 295 ff.

der Bestände, Aussonderung von Dubletten und Überführung in den Besitz der aufnehmenden Bibliothek ist nach der jetzigen Planung nicht vorgesehen, aber auch nicht ausgeschlossen.

A.VII. Magazinbedarf und neue Medien und Techniken

In der Diskussion um die Notwendigkeit von Erweiterungsbauten für die Magazine wissenschaftlicher Bibliotheken wird bisweilen auf neue Techniken für die Verbreitung und Speicherung von Informationen verwiesen, die künftig gedruckte Bücher und Zeitschriften ergänzen oder gar ersetzen und somit das Raumproblem wirksam entschärfen könnten. Eine nähere Prüfung der heute verfügbaren Vervielfältigungs- und Speichertechniken und eine Auswertung der bisherigen Erfahrungen im In- und Ausland hinsichtlich technischer Verfügbarkeit, Akzeptanz bei den Nutzern und Kosten führt zu folgenden Ergebnissen:³⁹⁾

1. Die Verfilmung (Mikrofiches, Mikrofilme u. ä.) ist eine seit Jahren funktionierende Technik, die sich bislang aber nicht in breiter Form durchsetzen konnte. Mikroformen werden von den Benutzern bei spezifischen Literaturgattungen (Dissertationen, Reports, Zeitungen u. ä.) akzeptiert. Außerdem bestehen Probleme wegen der Haltbarkeit der Mikroformen und des automatisierten Zugriffs auf einen großen Mikroformenbestand bei vertretbaren Kosten.

Für einzelne Gattungen der neu erscheinenden Literatur ist der alternative oder parallele Bezug von Mikroformen möglich und auch üblich (einzelne Zeitschriften, ein Teil der Dissertationen, einige ausländische Forschungsberichte u. ä.). Bei parallelem Bezug sind allerdings die Zusatzkosten fast immer ebenso hoch wie die für das gedruckte Exemplar. Die Bedeutung der Mikroformen wird wegen der knapper werdenden Magazinflächen vermutlich zunehmen, aber weiterhin nur für einzelne Literaturgattungen in Betracht kommen. Im Vergleich zu gedruckten Texten werden Mikroformen weiterhin von untergeordneter Bedeutung sein.

Für gedruckte Literatur ist, wie deutsche und ausländische Untersuchungen belegen, die Überführung größerer Bestände in Mikroformen durch eine einzelne Bibliothek unwirtschaftlich. Ökonomisch vertretbare Lösungen bestünden darin, daß selten benutzte Literatur mit hohem Magazinbedarf, wie z. B. Zeitungen, zentral an einer Bibliothek verfilmt und der Film an den fachlich zuständigen Bibliotheken archiviert würde.

Ein Sonderproblem stellen die Dissertationen dar, die insgesamt nur wenig genutzt werden⁴⁰⁾. Hier ist eine langsame Entwicklung zur Verfil-

39 Vgl. hierzu G. Schlitt: Neue Medien und Technologien in Wissenschaftlichen Bibliotheken. In: ABI-Technik, H. 1, 1985, S. 49 ff.

40 Die Aussage bezieht sich nicht auf Ergebnisse aus Dissertationen, die in wissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlicht werden, oder auf Dissertationen, die als Monographien oder in wissenschaftlichen Reihen erscheinen.